Klang aus Überzeugung

Die schnelllebige Zeit hat auch schnelllebige Produkte hervorgebracht. Es gibt nicht viel, das uns für die nächsten 20 oder 30 Jahre begleiten wird. Aber es gibt Ausnahmen.

Wer sich einen modernen Vollverstärker anschafft, der erhält eine HiFi-Komponente, die voll auf der Höhe der digitalen Zeit ist: Streaming-Modul, DAC, höchstwahrscheinlich ein D-Verstärkertrakt mit Schaltnetzteil, natürlich ein Display. Vielleicht auch noch WLAN, Bluetooth und eine nette Benutzer-„Oberfläche“, die manchmal echt gut, möglicherweise aber in anderem Sinne tatsächlich oberflächlich ist. Und das ist dann ein modernes Alleskönner-Top-Produkt auf dem Stand der Technik, bequem bedienbar, in heutigem Sinne intelligent und – in den allermeisten Fällen – auch mit völlig zufriedenstellendem Klang. Für 99 Prozent der „User“ also genau das, was sie wollten.

Ob man die Beschriftung auf der Frontplatte lesen kann, ist eine Frage, der man durch Auswendiglernen aus dem Weg geht.

Kann man sich vorstellen, dass jemand so ein Produkt nicht haben möchte? Ja, man kann. Weil es, wie so häufig, immer eine Realität hinter dem Sichtbaren gibt, eine weitere, tiefere Ebene, in der ganz andere Regeln gelten. Wo jemand zum Beispiel darauf Wert legt, dass sein Gerät tatsächlich in einer kleinen Manufaktur wirklich und wahrhaftig noch von Hand zusammengelötet wird. Wo Schrauben eingedreht, Rückwände mit Buchsen bestückt und Drähte verlegt werden. Wo jeder Verstärker in diesem Sinne ein Einzelstück darstellt, das schließlich an der Elektronik-Werkbank zum Leben erweckt und danach einzeln angehört, akribisch abgestimmt und stunden-, ja tagelang probegehört wird, bis der Meister, der Audio-Guru, der Entwickler endlich zufrieden ist und der Verstärker einem Kunden überreicht wird, den der Hersteller beim Namen kennt.

Und was für ein Verstärker ist das? Es ist kein Amp, der dem Zeitgeist folgt, der irgendeiner Mode folgt, der den „neuesten Chip“ benutzt. Kein Amp, der eine eigene IP-Adresse hat oder mit Festplatten kommuniziert. Keine USB-Buchse, kein Bluetooth, kein Digitaleingang. Keine integrierten Bausteine im Signalweg. Dafür – natürlich! – eine Phonostufe, weitest-

Symmetrische Ein- und Ausgänge können auch nachgerüstet werden. Vor- und Endstufentrakt sind auftrennbar.

gehend diskreter Aufbau, herkömmliches, bewährtes Netzteil, eine solide Verstärkerschaltung in rein analoger Technik, feinste Bauteile, altmodische „Tape"-Ausgänge, „dicke" Netzteile, massive Kühlrippen. Und ein, wie so mancher formulieren würde, „zurückhaltendes" Aussehen (gemeint ist damit: zeitloses Design).

Willkommen im HiFi-Universum des Rolf Gemein. Willkommen bei Symphonic Line, einer seit 1979 aktiven, in Duisburg angesiedelten HiFi-Schmiede, die trotz oder gerade wegen ihrer teils anachronistisch wirkenden Erzeugnisse über die Jahrzehnte einen Award nach dem anderen eingeheimst hat. Die weltweit Fans und einen Chef hat, der aus tiefstem Herzen und tiefster Überzeugung bei der Sache ist. Ein Mann, dessen intensive Begeisterung niemanden kalt lässt. Und einer, der möchte, dass Sie sich als Zuhörer „wieder der Musik zuwenden und Freude empfinden".

„Klang – großartig"

... so steht es im Firmenprospekt zu Rolf Gemeins Vollverstärker „Kraftwerk Mk 3 Reference", der dreiteilig aus der Verpackung kommt, nein, gewuchtet werden muss. Zwei schwere Extra-Netzteile in halber Standardbreite gehören nämlich dazu, ebenso wie drei Strom-Verbindungskabel und „highendige" Netzkabel. Der Top-Vollverstärker von Symphonic Line ist ein schlicht aussehendes Gerät, dessen Frontplattengravur nur schwer lesbar ist. Wir haben es mit einem Pegelsteller, einem Tape-Wahlschalter und einem simplen Eingangsumschalter zu tun.

So schlicht wie ergreifend ist auch die Rückseite: erstklassige Cinchverbinder, erstklassige XLR-Buchsen, erstklassige Lautsprecherklemmen, ein Kopfhöreranschluss. Und Phonobuchsen hat er auch! Ansonsten: No nonsense, dafür aber eine auftrennbare Verbindung zwischen Vor- und Endverstärkertrakt. Ein Vollverstärker wie aus einer anderen Zeit – einer besseren, wie viele meinen: als Netzteile noch Netzteile waren anstatt Schaltmodule aus der asiatischen Elektronik-Wühlkiste. Ganz anders das Kraftwerk, das tatsächlich auch eines ist: insgesamt drei wuchtige, voll in teures Mu-Metall verpackte, eigens angefertigte Ringkerne, mit zusammen 1200 Watt Leistung, dazu, ganz wie in alten Zeiten, Batterien von Siebkondensatoren mit 350.000 Mikrofarad Kapazität.

Hier herrscht die ultimativste Arbeitsteilung in puncto

stereoplay Highlight

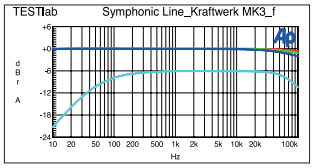
Symphonic Line
Kraftwerk Mk 3 Reference

23.000 Euro

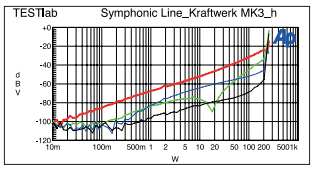
Vertrieb: Symphonic Line
Telefon: +49 (0)203 315656
www.symphonic-line.de

Maße (B×H×T): 45 × 12 × 38 cm
Gewicht: 38 kg (mit Netzteilen)

Messwerte



Frequenzgänge
Extrem breitbandig im Line-Betrieb, früh einsetzendes Subsonic-Filter bei Phono



Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung
Gleichmäßiger, leistungsproportionaler Anstieg, k2 dominiert, sehr harmonisch

Funktionen

Sinusleistung (1kHz, k=1%)	
an 8 Ω	140 Watt
an 4 Ω	236 Watt
Musikleistung (60Hz-Burst)	
an 8 Ω	164 Watt
an 4 Ω	298 Watt
Rauschabstand	
Line (0,5V)	88 dB
Line (2V)	99 dB
Verbrauch	
Aus/Betrieb	0/90 W

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
Sehr leistungsfähig und laststabil, dürfte mit keiner Box Probleme haben.

Spannung 8Ω	36,2 V
Frequenzgang	+-0,1 dB
Strom 3Ω	11,1 A

Bewertung

Fazit: Rolf Gemeins Manufaktur liefert nicht nur ein messtechnisch höchst beeindruckendes Gerät, sondern auch ein grundsolides, schwergewichtiges Klangwunder mit zeitloser Optik und nicht minder zeitloser, perfekter Abstimmung, das mit allen denkbaren Lautsprechern zurechtkommen dürfte. Ein Verstärker fürs Leben.

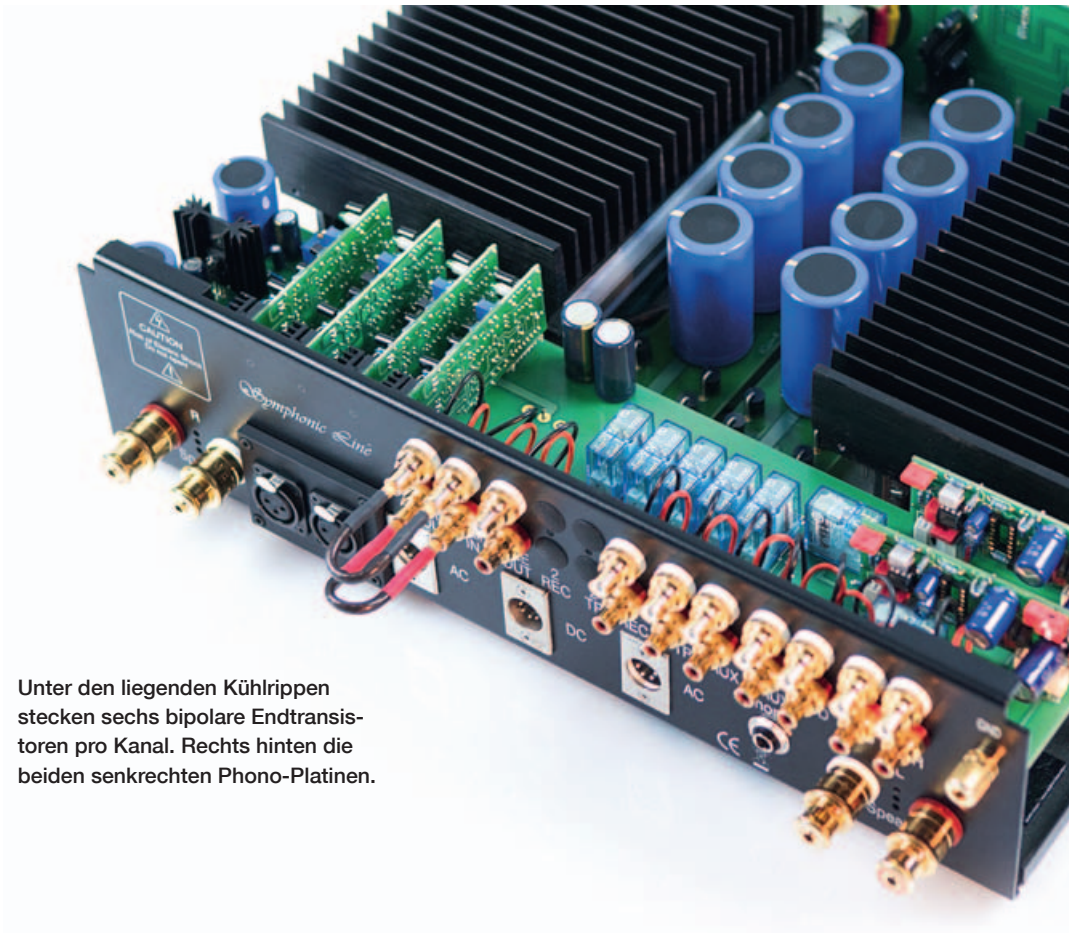
Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	7	8

stereoplay Testurteil

Klang 63

0 10 20 30 40 50 60 70

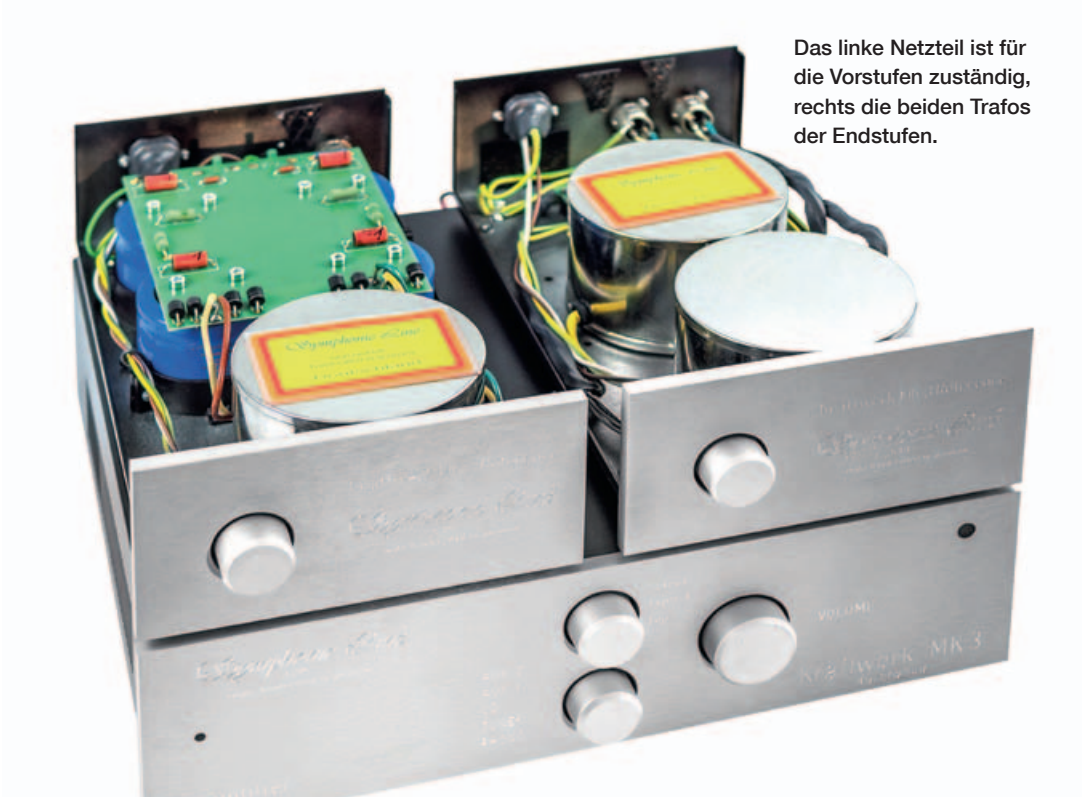
Gesamturteil 87 Punkte
Preis/Leistung highendig



Unter den liegenden Kühlrippen stecken sechs bipolare Endtransistoren pro Kanal. Rechts hinten die beiden senkrechten Phono-Platinen.

Stromversorgung: ein eigenes Netzteil für die gesamte Vorverstärker-Sektion, danach je ein eigenes Netzteil für die beiden Stereokänale der damit in Monotechnik gebauten Endstufen. Und die haben es in sich: Sechs bipolare Toshiba-Endtransistoren pro Kanal schaufeln in klassischer Schaltung und AB-Betrieb gundsolide, absolut laststabile 200 Watt an vier Ohm an die Klemmen, wobei die Musikleistung bei zwei Ohm sogar 470 Watt erreicht.

Bei den Eingangs- und (Line-)Ausgangsverstärkern handelt es sich um diskret aufgebaute Operationsverstärker; die senkrecht eingebauten Platinen sind modular ausgeführt und damit grundsätzlich wechselbar. Das gilt auch für die Phonostufe, ein MM- und MC-fähiger Operationsverstärker mit aktiver RIAA-Entzerrung in der Gegenkopplungsschleife. Kleine Schalter dienen dabei der Impedanzanpassung, Rolf Gemeins bevorzugte Grundeinstellung für MC-Abtaster: 1000 Ohm. Hier und anderswo im Kraftwerk sind alle Platinen mit



Das linke Netzteil ist für die Vorstufen zuständig, rechts die beiden Trafos der Endstufen.

besonders starken Kupferbahnen versehen und teils sogar vergoldet, zudem gönnt sich Rolf Gemein einen eigenen Verbindungsdraht im Gerät ebenso wie eigens angefertigte Netzteil-Kondensatoren. Die Signalführung übernehmen hochwertige Relais, ein feines Leitplastik-Poti dient als motorisierter, fernbedienbarer Pegelsteller.

Der Rest ist gute, alte Handbedienung am Eingangs-Wahlschalter, der ebenso dauerhaft auf Lager liegt wie zahllose andere Ersatzteile – der Erbauer spricht bei seinem Kraftwerk, das auch gerne mal mit „Starkes Herz“ und „Große Freude“ beschrieben wird, von 30 Jahren Lebensdauer.

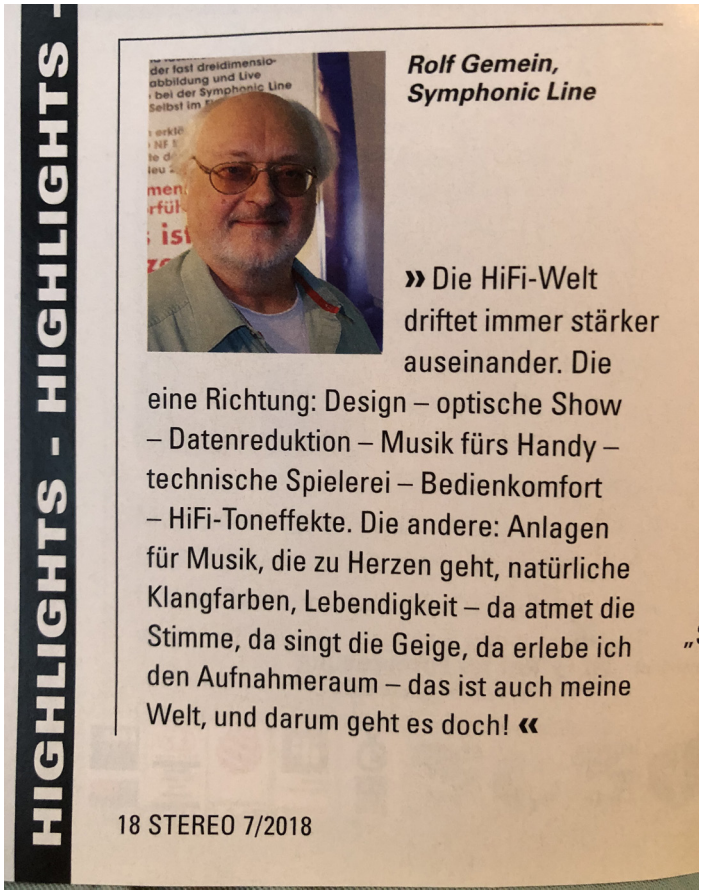
Mit Herz und Gefühl

Und die sollen natürlich so verlaufen, wie man sich das bei Symphonic Line vorstellt: Dreidimensional soll es klingen, zum Anfassen plastisch, mit „fassbarem Körper“ und, das Wichtigste, mit Herz und Gefühl. Anrührend und tief emotional, so möchte es Rolf Gemein haben, weshalb ausnahmslos jeder Verstärker über seinen Tisch und seine Anlage geht. Hier erfolgt ein ausgiebiges Tuning, das der Meister „RMA“ nennt: Resonanzmusterabstimmung. Diese feinen Maßnahmen für den guten Klang – sozusagen das Tüpfelchen auf dem i – erfolgen mithilfe von Dämpfungselementen und dem berühmten C37-Geigenlack, der aus den etwas esoterischeren HiFi-Gefilden herrührt. Dazu mag man stehen, wie man will. Und womöglich ist es am besten, schlicht das Ergebnis – sprich: den Verstärker – vorbehaltlos zu beurteilen.

Und genau an diesem kritischen Punkt stellt sich schnell heraus, dass Rolf Gemein bei seiner Mission mit schon traumwandlerischer Beurteilungssicherheit unterwegs ist. Tatsächlich ist sein Kraftwerk nicht nur bestechend in puncto Kontrolle und Autorität, sondern arbeitet weit darüber hinaus auf einer Ebene, die schwer zu fassen, aber zu hören ist, nämlich verblüffend dreidimensional, betörend, mit zarter Finesse und emotional äußerst aufgeladen. Abgesehen von nunmehr eher einfachen, objektiven Kriterien (die der Symphonic Line ausnahmslos mit Leichtigkeit ausfüllt), spannt sich hier hinter der vordergründigen, sichtbaren Ebene praktisch perfekter Reproduktion eine weitere, unsichtbare Sphäre auf, der ein Zuhörer nur allzu schnell und allzu gerne verfällt.

Wenn Erklärungsversuche zu nichts führen, nennt man es Magie. Ein großes Stück davon steckt jedenfalls drin in diesem Vollverstärker. Wie das geht, kann nur der Zauberer selbst erklären – wenn er will.

Roland Kraft ■



HIGHLIGHTS - HIGHLIGHTS

Rolf Gemein, Symphonic Line

» Die HiFi-Welt driftet immer stärker auseinander. Die eine Richtung: Design – optische Show – Datenreduktion – Musik fürs Handy – technische Spielerei – Bedienkomfort – HiFi-Toneffekte. Die andere: Anlagen für Musik, die zu Herzen geht, natürliche Klangfarben, Lebendigkeit – da atmet die Stimme, da singt die Geige, da erlebe ich den Aufnahmeraum – das ist auch meine Welt, und darum geht es doch! «

18 STEREO 7/2018

Lebende Legende

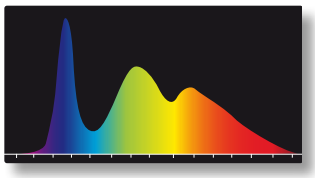
Während praktisch alle HiFi-Marken der Welt sich bemühen, nahezu jedes Jahr eine neue Produktlinie mit sensationellen neuen Technologien auf den Markt zu bringen, geht eine kleine HiFi-Schmiede aus Duisburg gänzlich andere Wege. Dort werden vorhandene Produkte über Jahrzehnte weiterentwickelt und erfahren lediglich feinste klangfördernde Upgrades. So auch der legendäre Vollverstärker RG 14 von Symphonic Line, den wir exklusiv als erstes HiFi-Magazin in der aktuellen „mk5-Version“ testen konnten.

Kennern der HiFi-Szene ist Rolf Gemein – Gründer, Geschäftsführer und „Mastermind“ der Marke Symphonic Line – sicher ein Begriff. Denn seit rund 31 Jahren macht der gebürtige Ruhrgebietler aus einer Elektronik-Werkstatt in der Duisburger Innenstadt mit seinen Vollverstärkern, CD-Playern und Lautsprechern auf sich aufmerksam. Etliche Preise und Auszeichnungen hat Rolf Gemein in 30 Jahren für seine Produkte eingeheimst, aber auch viele kritische Bemerkungen und Unverständnis. Denn die Marke Symphonic Line geht ihren ganz eigenen Weg: Während Mitbewerber quasi jährlich mit neuen Modellen die Käufer locken wollen, bleiben Symphonic-Line-Produkte praktisch über Jahrzehnte am Markt. Warum? „Weil ein gutes Produkt auch nach Jahren nicht schlecht sein sollte“, meint Rolf Gemein, und wenn überhaupt, führt er lediglich sanfte Modifikationen an Details seiner Schaltungen durch. Doch was steckt genau hinter dieser Marke, wie gut sind diese Produkte wirklich?

Vollverstärker RG14 mk5

Da steht er, der RG14 mk5 – in der aktuellen fünften Generation und nach wie vor ein recht schlichter Kasten. Geradlinig, mit vier Drehknöpfen auf der Front und schon fast erschreckend unspektakulär. Unser Testmuster ist übrigens eine „RG14 mk5 Edition“, also ein deutlich besser ausgestattetes Modell als die „Standardversion“, die gut 1.000 Euro weniger kostet. Schaut man etwas genauer hin, fallen die satte 10 mm starke Aluminium-Frontplatte und Drehknöpfe aus Vollmaterial positiv auf, die in unserer „Edition“ mattsilbern aus der schlichten schwarzen Frontplatte herausstechen. „In kleinen Stückzahlen handgefertigt“, erzählt mir Rolf Gemein zu den kostspieligen Bauteilen des RG 14 mk5. Überhaupt: Handarbeit wird großgeschrieben bei Symphonic Line, denn sämtliche Produkte werden in aufwendiger und akribischer Handarbeit komplett in einer fast schon winzigen Werkstatt in Duisburg gefertigt. Lediglich vier Cinch-Eingänge hat der RG 14 mk5, dazu kommen löblicherweise je ein Phono-MM und MC-Anschluss (beim Edition-Modell) sowie ein Monitor-out und Pre-out. Optional lässt sich ein symmetrischer XLR-Audioeingang dazubuchen, die passenden Löcher sind schon in der Rückwand vorhanden. Das war‘s, mehr gibt‘s am RG 14 mk5 nicht. O.K., eine Kopfhörerbuchse gibt’s in der „Edition“ ebenfalls zu bestellen und eine Fernbedienung für die Lautstärke liegt auch dabei. Der RG14 mk5 wäre auch keine echter „Rolf Gemein“, hätte er eine opulente Ausstattung und verschnörkeltes Design. Wohl aber hat der Firmenchef auf extra massive Lautsprecherklemmen aus dem Hause WBT Wert gelegt und betont mehrfach, dass dieses wie alle seine Produkte ein Leben lang halten werden. Nachdem ich diesen Verstärker gesehen habe, glaube ich es ihm aufs Wort.

Schraubt man, wie wir in unserem Labor, einen RG 14 mk5 auf, kommt eine blitzsaubere Leiterplatine mit ausgesuchten Bauteilen der Spitzenklasse zum Vorschein. Jede Kabelverbindung wurde massiv und oftmals mit vergoldeten Masseblöcken ausgelegt, kurze Signalwege zwischen einzelnen Baugruppen und eine Vielzahl von kleinen und größeren Dämpfungs-Elementen auf



Technik-Info

einigen Bauteilen fällt dem geschulten Auge direkt auf. Warum diese vielen aufgeklebten Gummiplättchen im RG 14 zu finden sind, erklärt Rolf Gemein immer wieder gerne. Denn seine Passion im Verstärkerbau ist das Aufspüren von störenden Resonanzen in Bauteilen, die er ganz gezielt bekämpft. Die Kunst dabei ist offensichtlich die Dosierung der Maßnahmen: nicht zu viel und nicht zu wenig.

Überhaupt: Rolf Gemein ist ein Fan der Detailarbeit, jedes noch so kleine Bauteil wurde akribisch auf seine Klangeigenschaften überprüft und ganz gezielt eingesetzt. Im Falle der Netzteil-Kondensatoren handelt es sich um Sonderanfertigungen – die Standardware war Rolf Gemein nicht gut genug. 30 Jahre Erfahrung und Erkenntnis über klangliche Eigenschaften von Bauteilen stecken im RG 14 mk5, wie ein routinierter 5-Sterne-Koch hat Rolf Gemein aus vielen Zutaten ein ganz besonderes Gericht kredenzt. Gegenüber der nach wie vor hervorragenden Vorgängerversion des RG14 hat Rolf Gemein in der aktuellen „mk5-Version“ nochmals die Zutatenliste verbessert und neben größeren Netzteil-Kondensatoren auch in der Verstärkerschaltung akribisches Feintuning betrieben. Angeblich soll der „neue“ RG14 über noch bessere Rauschwerte verfügen – schauen wir mal im Labor nach.

Im Labor und Hörtest

Satte Leistung von knapp 2 x 175 Watt an 4 Ohm liefert der RG 14 mk5 an unseren Lastwiderständen im Messlabor, da hat sich nicht dramatisch viel geändert, alles prima! Allerdings: Das Eigenrauschen des RG14 mk5 wurde um 4 dB verbessert, auch bei der Übersprechdämpfung konnten wir 3 dB bessere Werte gegenüber dem Vorgänger verzeichnen – und da waren die Werte schon mehr als ausreichend gut. „Warum?“, fragten wir Rolf Gemein. Dieser Verstärker ist nicht auf emotionslose Messtechnik getrimmt ,sondern auf Musik. „Messwerte sind blanke Zahlen“, was zählt ist die Musik. Daher haben wir den RG 14 mk5 direkt aus dem Labor in unseren Hörraum gestellt und über ein langes Wochenende den Schaltkreisen eine ordentliche Warmlaufphase

gegönnt. Spielpartner im Hörraum waren zwei Standlautsprecher Apertura Adamante und ein CD-Player „Vibrato“ aus dem Hause Symphonic Line.

Als Einstieg in die Klangwelt des RG 14 mk5 wählte ich die Liveaufnahme von Max Raabe „Heute Nacht oder nie – Live in Berlin“ aus, bei der er zusammen mit dem sensationell guten Bariton Thomas Quasthoff das alte Lied „In einem kühlen Grunde“ zum Besten gibt. Was soll ich sagen? Das zweistimmig vorgetragene Lied hat mich emotionell ergriffen. Mit allen feinen Nuancen und einer außerordentlich guten Mikrodynamik hat der RG 14 mk5 die beiden Ausnahmekünstler auf einer Ebene übertragen, die sich kaum mit Begriffen wie Tonalität, Phasenlage oder Verzerrungsfreiheit beschreiben lässt. Aus irgendeinem Grunde geht die Stimmenwiedergabe beim RG14 mk5 unter die Haut, ins Rückenmark, ins Herz oder gar in die Seele. Es stimmt einfach alles, es klingt nicht eckig, nicht weich, nicht angestrengt, nicht vordergründig und schon gar nicht weichgebügelt. Die Musik ertönt so, wie man Musik erwarten würde: direkt, ehrlich, natürlich und packend. Einen Verstärker höre ich bei meinen Hörtests mit dem RG 14 mk5 eigentlich gar nicht heraus, er ist einfach akustisch nicht da!

Wer nun denkt, der RG 14 mk5 sei nur etwas für Schöngeister, hat sich getäuscht, denn knallharte Rockmusik wie von den „Foo Fighters“ bringt den RG 14 mk5 nicht aus der Ruhe. Was macht der Symphonic Line: Er lässt es krachen und drückt im Bass wie wild – aber nur, weil es exakt so auf der Aufnahme ist.

Übrigens: Im Vergleich zu seinem bereits grandiosen Vorgänger scheint die mk5-Version des RG14 noch einen Hauch mehr räumliche Präzision mitzubringen, auch öffnet sich der Raum scheinbar weiter in die Tiefe. Kleine, feine Details, die die Faszination HiFi noch weiter vorantreiben.

Fazit

Unter den hundert Verstärkern, die ich in den letzten 25 Jahren ausgiebig getestet habe, sind mir einige ans Herz gewachsen. Beim Symphonic Line RG 14 war es schon beim Vorgänger Liebe

auf den ersten Blick, denn noch kein anderer Verstärker hat mir so unvermittelt Freude beim Musikhören vermittelt. Die aktuelle Version RG 14 mk5 hat dies sowohl noch mal bestätigt als auch weiter vertieft. Ein Klang, der unter die Haut und in den Bauch geht, der Herz und Seele gleichermaßen berührt. Zielsicher und ungemein locker spielt der RG 14 mk5, er klingt weitgreifend und entlockt jeder guten Aufnahme die wahre Musikalität. Der Symphonic Line RG 14 mk5 spielt nochmals einen Hauch besser als seine eigene Legende und ist auch weiterhin das Arbeitsgerät der Redaktion.

Bewertung

Vollverstärker

Preis	*um 4400 Euro*
Internet	*www.symphonic-line.de*

Kurz und knapp:

- *extrem massive Verarbeitung*
- *erstklassiger Phono-Preamp*
- *satte Leistung*

Klang	*70 %*	★★★★★
Labor	*15 %*	★★★★★
Praxis	*15 %*	★★★★☆

HiFi VISION

29/2018: **Symphonic Line RG14 mk5 Edition**

Goldklasse

Preis/Leistung **hervorragend**

Note ★★★★★

Produkt-Link

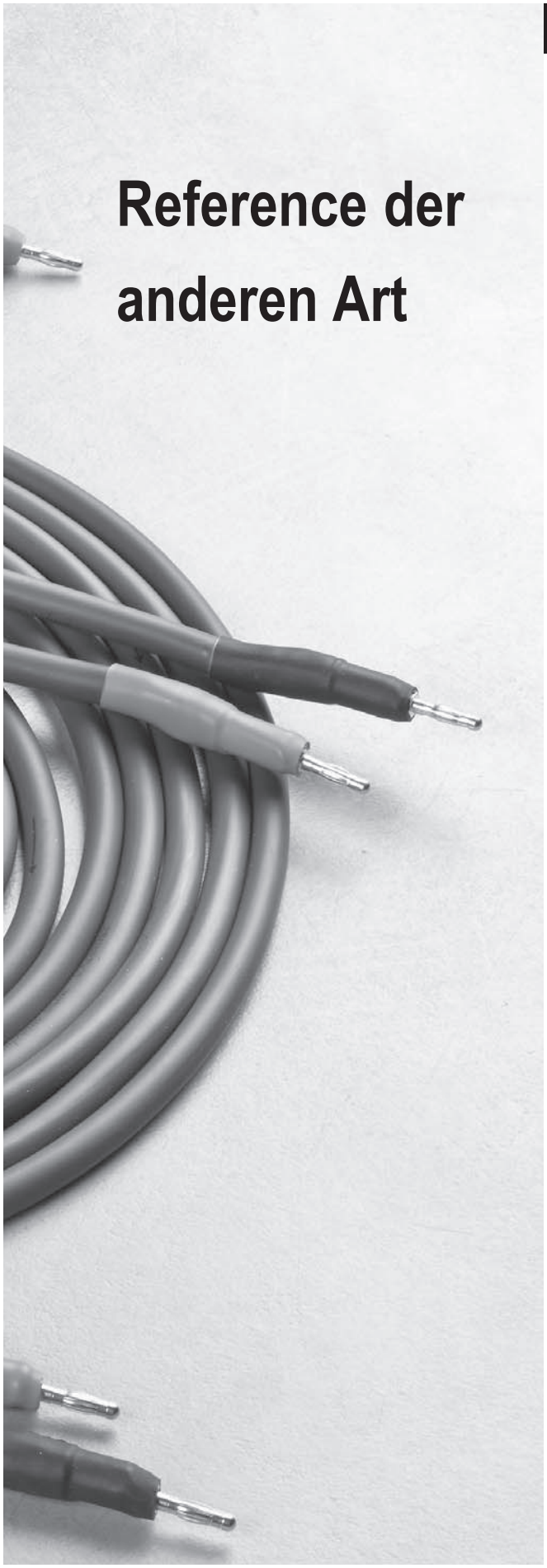
Testergebnis

Michael Voigt

Das Magazin für High Fidelity
www.hoererlebnis.de

Symphonic Line: LS-Kabel Reference

Reference der anderen Art



von Marco Kolks

LS-Kabel Reference von Symphonic Line

Lautsprecherkabel: An dieses Thema sollte man immer herangehen. Ich muss gestehen, dass mich die Neugierde packte, als Rolf Gemein über das LS-Reference erzählte, zumal ich einen sehr guten Eindruck von das „Schnelle“ und von „Harmonie“ habe, den hierarchisch nachgeordneten Kabelvarianten. Beim LS-Reference gereift er auf das gleiche Dielektrikum zurück wie beim NF-Reference HD, da es für ihn das beste ist. Acht Einzeladern sind beim Reference im Kreis angeordnet, eine Ader liegt in der Mitte. Das satte Türkis der Ummantelung sorgt zumindest für ein Hingucken. Konfektioniert wird mit Lamellensteckern. Hinter der Typenbezeichnung Reference verbirgt sich ein Reference-verdächtiger Preis: knapp 1.800 Euro verlangt das Duisburger Unternehmen vom Endverbraucher. Die Herstellung sei sehr aufwendig argumentiert der Verstärkerspezialist. Über zehnmal durchfährt das Produkt die Flechtmaschine. Außerdem sei das Dielektrikum kostenintenisv. Beim Reference müssen Interessenten daher längere Wartezeiten einkalkulieren.

Unter einem Referencekabel habe ich mir bislang immer ein ausgewogenes und über jeden Zweifel erhabenes Kabel vorgestellt. Rolf Gemein hat es für einen besonderen Anwendungszweck entwickelt: für kleinere Monitore, um deren prinzipbedingte Schwächen auszugleichen. So ist beispielsweise dieses

Referencekabel in der Lage, sehr tief in den Frequenzkeller hinabzusteigen. Den oftmals überzüchteten Hochtonbreich vieler Boxenzwerge gestaltet es hingegen sanfter bei gleichzeitig ausgedehnter Räumlichkeit und Detailvielfalt.

Als würdige weitere Protagonisten müssen die C5 von Ascendo herhalten sowie die LSP 100 von Konrad Wächter von WSS-Kabel. Beide Lautsprechertypen machen einen wirklich guten Job. Doch setzt die Physik Grenzen, vor allem im Hinblick auf eine druckvolle und raumfüllende Basswiedergabe.

Julian Siegel (Vista, Whirlwind/CD), der schon mit Legenden wie Hermeto Pascoal und Andrew Hill auf Tour war, hat sich als individueller Komponist und kraftvoller Musiker einen Namen gemacht. Auch wurde er als bester Instrumentalist mit dem BBC Jazz Award ausgezeichnet. Für seinen modernen Sound ist die Integration einer stilsicheren Bebop-Intensität charakteristisch. Als Leiter

Julian Siegel Quartet
Vista
Whirlwind/CD
Seit dem 2011 veröffentlichten Album "Urban Theme Park" spielt die Formation in der Besetzung Julian Siegel (Sopran- und Tenorsaxophon, Bassklarinette), Liam Noble (Piano), Oli Hayhurst (Bass) und Gene Calderazzo (Schlagzeug) zusammen. Damit vereint Siegel drei hochkarätige Virtuosen in seinem Quartett - nicht umsonst gilt die Gruppe als UK-Top-Jazzband. Die meiste Musik auf diesem Album ist improvisiert, also sind die Stücke nur Ansatzpunkte. Der Hörer muss es mögen, Dinge zu finden, die ein Funke sind, um etwas geschehen zu lassen oder einfach etwas in einem Raum in Bewegung zu versetzen. Viele Dinge sind zum ersten Mal passiert, als die Session aufgenommen wurde.

Inga Lühning und André Nendza
Hodgepodge Vol 1
Jazz Sick/CD
Die Sängerin Inga Lühning und der Bassist André Nendza interpretieren Songs von Paul Simon, Franz-Josef Degenhardt, Ron Sexsmith und Michael Jackson auf Hodgepodge Vol 1. Man muss keine allzu puristischen Maßstäbe anlegen, um den roten Faden zu erkennen. Das Miteinander des Duos lebt von Leichtig- und Grenzenlosigkeit, die kein stringentes Konzept braucht. Die beiden machen sich einfach zu eigen, was ihnen gefällt - frech, frisch, ganz im Sinne des Originals, aber doch mit einem anderen Blick auf Gassenhauer wie „Graceland“ oder „Blame It On The Boogie“. Das Album wurde als Live-Take von Christian Heck, der auf großartige Wärme und Nachvollziehbarkeit achtete, aufgenommen.

ist Siegels fließender, nahtloser Wechsel von Tenor zu Sopran eine Freude. Mit dem Reference-Lautsprecherkabel laufen beide Lautsprecher zur Höchstform auf. Die Wiedergabe ist deutlich mächtiger als zuvor, was auf das gefestigtere und größere Tieftonfundament zurückgeht. Wobei die LSP 100 noch mehr davon profitiert als die C5. Die Durchsichtigkeit im gesamten Frequenzspektrum ist merklich gesteigert. Die üppigen tiefen Tenor-Resonanzen der Ballade „Song“ führen zu „Pastorale“, dessen muntere Sopran-/Klavier-Figur und expressive Melodie einen offenen Raum für das Quartett eröffnen. Herrlich frei klingt‘s. In „The Opener“ stechen die bissigen Aspekte Julian Siegels Charakters heraus. „I Want To Go To Brazil“ kam ihm eines Morgens in seine Gedanken und, als Hommage an brasilianische Größen wie Hermeto Pascoal und Elis Regina, erwacht sein sanftes Lied mit südamerikanischer Lebensfreude. Einzelne Klangereignisse sind nun prägnanter und dementsprechend leichter wahrzunehmen. Die vier Musiker brechen aus im stampfenden, blues-hupenden „The Goose“ (Siegels Name für die Bassklarinette, das Instrument, das er im folgenden, erst ausweichenden, dann jagendem „Idea“ benutzt). Bud Powells „Un Poco Loco“ wird blendend neu interpretiert, atemlos verfolgt von der akkordlosen Trio-Nummer „Billion Years“, und der breit angelegte Titeltrack „Vista“ springt rockig zu Nobles fragendem, aufsteigendem/absteigendem Motiv und Siegels herrlich melodischem Tenorsax. Die vom Referece-Lautsprecherkabel gelieferten Informationen sind trotzdem nicht überzogen, der Hochtonbereich wirkt sanft und natürlich und vom Grundton abwärts in den Bass gibt es einfach mehr Volumen. Folgt man beim Hören der Klarinette, ist sie biegsam und geschmeidig.

Die räumliche Abbildung auf „Hodgepodge Vol 1“ von Inga Lühning und André Nendza (Jazz Sick/CD) ist weitflächig, tief und präzise. Das ist ein weiteres Verdienst des LS-Kabels aus Duisburg. Von Beginn an zieht das Album mit dem Opener, dem Paul Simon -Klassiker „Graceland“, eine der prägnanten Coverversionen des Albums, seine Kraft und seine verführerische Spielfrische aus der Minimalität. Das Reference sorgt für einen warmen, klaren, stets kontrollierten Gesang Inga Lühnings und stellt diesen harmonisch neben das aufgeräumte Doppel-Bass- und zarte Perkussionswerk Amdré Nendzas, sodass unbedingt ein gemeinsamer Fluss entsteht, der schnell in Kopfwelten entführt, in der Musik, wunderbar altmodisch, noch gelebt und geatmet und nicht analysiert wird. Gesteigerte Musikalität ist ebenfalls etwas, das Rolf Gemein damit erreichen wollte.

Auf den ersten Blick scheint es mutig, einen Song wie die unvergleichliche Jackson Five-Discosoul-Hymne „Blame It On The Boogie“ (der SOUL TRAIN berichtete) auf einem irgendwie akustisch gekörnten Jazz-Album mit zeitloser Anmutung neu aufzulegen. Auf den zweiten Blick lösen sich jedoch alle Zweifel in Luft auf: So leise und, ohne jede Wertung, sparsam „Hodgepodge Vol. I“ auch sein mag, so lebendig und emotional und überaus wirksam ist das Set. Mit dem Reference ist die tonale Charakteristik stimmig und die Musik entfaltet sich als Ganzes. Im Detail gehört fällt auf, dass der Grundton eine weiche, sanfte Zeichnung hat und deutlich luftiger wird.

Fazit: Wenn es die Intention Rolf Gemeins war, eine Optimierung klanglicher Kriterien (deutlich kräftiger, besserer Grund-

tonbereich und bessere Tiefenstaffelung, natürliche Höhen) zu erreichen und dabei keinen Qualitätsverlust in anderen Bereichen in Kauf nehmen zu wollen und auch noch ein hohes Maß an Homogenität auf Spitzen-Niveau das Endergebnis ist, dann kann man nur sagen, dass es ihm gelungen ist. Mit dem Lautsprecherkabel Reference bietet sich die Möglichkeit, die Wiedergabequalität guter Zweiwegemonitore ganz erheblich zu steigern. Das verdient den Titel Reference zu Recht. *MK*

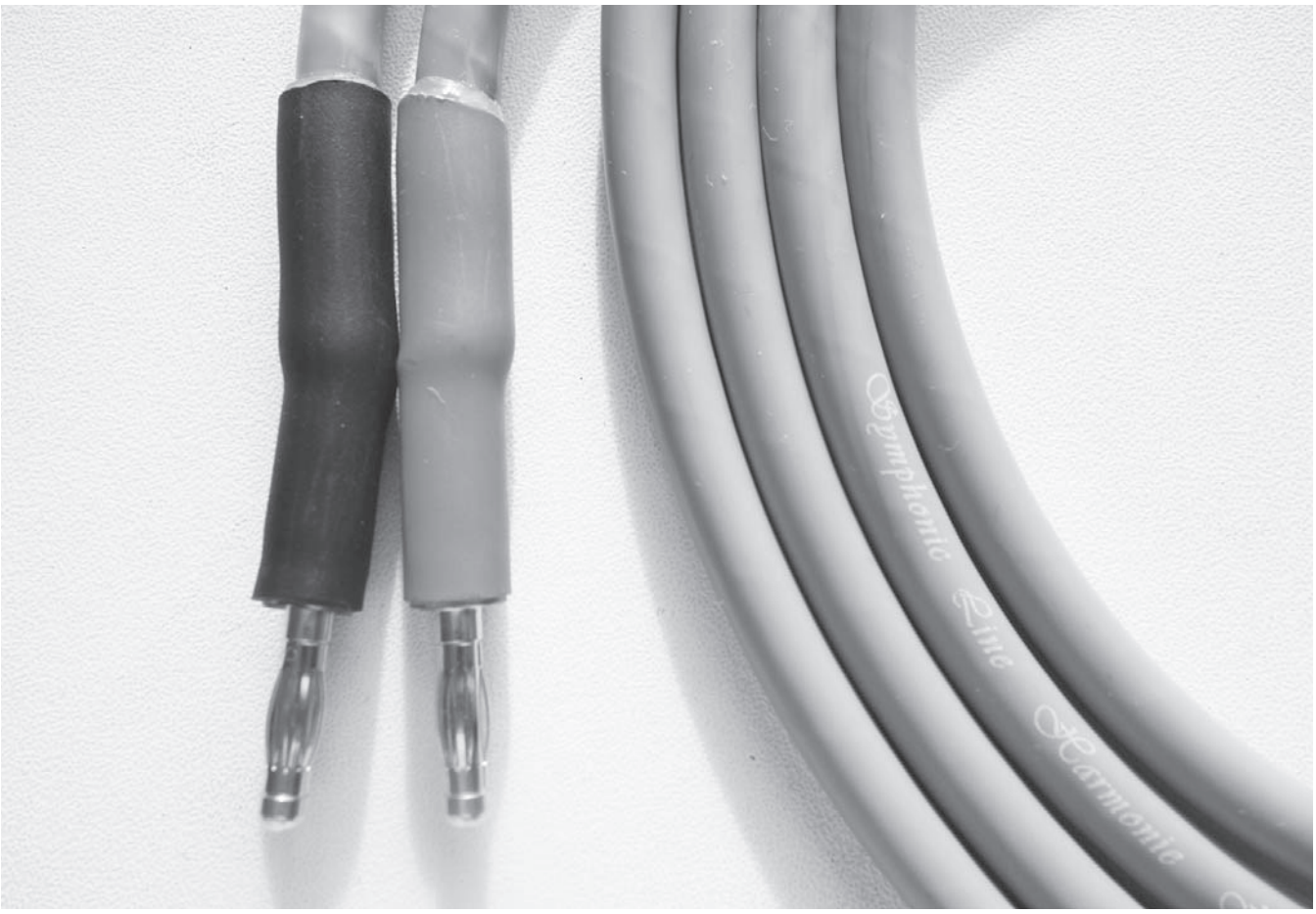
gehört mit:
Analoge Laufwerke: Transrotor Fat Bob Reference;
Tonarme: SME V (Innenverkabelung Clearaudio), SME 2-12-Zoll, SME 2-9-Zoll;
Tonabnehmersysteme: Stein Music Aventurin 6, Transfiguration New Spirit, The Cartridge Man, Flair von Phonosophie;
CD-Spieler: Phonosophie Impuls 2 und Power Control 3, Trigon Recall MK II; Cambridge 650 C by Klang und Kunst
Vorverstärker: Phonosophie Bi-Control 2 und Power Control 3;
Phonostufe: Phonsophie und Power Control 2;
Endverstärker: Phonosophie Bi-Stage 4/4;
Vollverstärker: Symphonic Line RG 10 MK IV Referenz; Cambrige 650 A by Klang und Kunst
Lautsprecher: Audio Physic Cardeas, Audio Physic Avanti, Jupiter von Duevel Lautsprecher, C5 MK II von Ascendo;
Kabel (NF/LS/Netz); NF: Phonosophie, Klang und Kunst NF 3 S12; TMR Ramses
Phonokabel: HMS-Phonokabel Grand Finale Jubliee, Sun-Wire (3 x), Peter Feldmann Elektronik,
LS: Phonosophie, Phonosophie Bi-Ampingadapter, Bastanis Epilog, Artkustik, Klang und Kunst LS3 S12,
Netz: Klang und Kunst NK 3 S12, Phonosophie, Artkustik,
Netzsteckerleisten: Phonosophie, Klang und Kunst;
Zubehör Stromversorgung: Power Animator und Optimizer von Artkustik, Phonosophie Wanddosen AG, Phonosophie Sicherungen und Sicherungshalter;
Zubehör Basen: Racks von Phonosophie, LS-Ständer Metalldesign Liedtke, SSC-Basen und Pucks, Klang und Kunst KB3-S10
Zubehör digital: CD-Stein Phonosophie;
Zubehör analog: Animatorchips von Phonosophie, Blaue Lichtquelle Phonosophie, Audio Animator und Kabelanimatoren MK II-Versionen von Art Akustik, Stromsicherungen (Sicherungskasten) von Phonosophie;
Raumtuning: Eckpyramiden von Phonosophie, Raumanimator MK II von Artkustik, Harmonizer von Stein Music;Phonosphie-Chips an Fenstern und Glasrahmen der Bilder

Das Produkt:
Lautsprecherkabel Reference
Länge: 2 x 3 Meter
Preis: 1.780 Euro
Der Hersteller:
Symphonic Line
Rolf Gemein
Scharnhorststr. 9-11
47059 Duisburg (Germany)
Tel.: +49 (0)203-3156 56
Fax: +49 (0)203-3153 55
E-Mail: info@symphonic-line.de
Internet: www.symphonic-line.de oder www.symphonic-line.com

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de

Symphonic Line: Reference HD/NF
Harmonie HD/LS



Zubehör: Reference HD/NF- und Harmonie HD/LS-Kabel von Symphonic Line

Sprechen Audiophile respektvoll über Verstärkerelektronik, dann fällt oft der Name Rolf Gemein von Symphonic Line. Dass in Duisburg darüber hinaus Lautsprecher und CD-Spieler, ja sogar ein Plattenspieler gefertigt werden, ist längst bekannt. Weniger allerdings, dass es auch hauseigene Kabellinien gibt, obwohl Rolf Gemein zu den Ersten gehörte, die sich seit 1980 empirisch mit dieser Thematik auseinandersetzten. Ihm ist bewusst, dass ein Kabel Komponentenstatus hat und dass ein schlechtes Kabel den Klang der ganzen High End-Anlage „versauen“ kann. Ein Kabel soll in Raum und Zeit phasenrichtig arbeiten und dabei das ganze „Ereignisfeld“ übermitteln. Das Ereignisfeld bezieht sich nicht nur auf die Töne, sondern schließt die Schwingungen und das Erleben bei der Aufnahme mit ein, was eine ungeheure Aufgabe darstellt.

von Marco Kolks

Glücksmomente

Ein Signal muss daher mit der erforderlichen Anstiegszeit als Einheit übertragen werden, damit es mit der richtigen Energiedichte wieder im Raum aufgefächert werden kann. Wenn die Anteile von direktem und indirektem Schall, Rolf Gemein bezeichnet das als akustische Phase, stimmen, entsteht ein räumliches, plastisches Klangbild. Wichtig sind Dreidimensionalität, perfekte Tiefenstaffelung und Luft um die Instrumente. Diese Luft ist Voraussetzung für Flair und Magie in der

Wiedergabe. Stimmen die genannten Parameter nicht, stapeln sich in einem großen Orchester die Musiker in einer äußerst knapp bemessenen Brüllmeile mehr oder weniger übereinander. Versilberte Leiter lehnt Rolf Gemein ab. Silber transportiere Signale zwar schneller, dadurch entstünden jedoch Vorauseilungen von Frequenzen, die hörbar seien. Und als noch kaum jemand daran gedacht hatte, wusste Rolf Gemein bereits aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen, dass Lot und Steckerqualität klanglich nicht zu unterschätzen sind.

Vor kräftigen Farben scheint Rolf Gemein keine Angst zu haben. In einem deftigen Türkis tritt das Reference HD-NF-Kabel auf den Plan. Es ist parallelsymmetrisch aufgebaut. So will Rolf Gemein eine ideale Energieverteilung erreichen, um alle Frequenzen möglichst gleich zu behandeln. Der Querschnitt der bei-

High End 2019 Rolf Gemein mit Tochter

den Innenleiter beträgt jeweils 2 qmm. Diese werden doppelt abgeschirmt. Der induktions- und kapazitätsarmen Bauweise misst Rolf Gemein größte Bedeutung bei. Die Dielektrizitätskonstante liegt laut Herstellerangaben unter 1,3. PVC hat beispielsweise einen Wert von 3,5 und klingt im Allgemeinen recht müde. Der Wert 2,1 von Teflon sollte eigentlich Mindeststandard sein. Darunter wird es klanglich immer besser: mehr Raum und mehr Auflösung. Am Rande bemerkt: Weil NF-Kabel Ausgangsstufen belasten, verwenden die Duisburger in ihren Geräten vorrangig niederohmige und kräftige Ausgangsstufen. Das mit WBT 110 und Silberlot konfektionierte NF-Set, wobei Symphonic Line die Masse senderseitig auflegt, liegt bei 860 Euro. Das Referenz HD-NF-Kabel bringt die Anlage näher an die Wahrheit der Aufnahme bei absolut natürlichem Klangkörper und erfrischenden Authentizität.

Optischer dezenter - champagnerfarben - gibt sich das 10 qmm starke Kupferlautsprecherkabel Harmonie HD. Für Rolf Gemein gehört nur so ein Kabel an Lautsprecher: feinverlitzt und induktionsarm verseilt. Das führt wiederum zu einer idealen Energieverteilung. Neben der Materialstärke ist die Reinheit der Leiter für Klang entscheidend. Sie zieht den letzten Schleier weg. Das 3 Meter-Set wird inklusive vergoldeter Lamellenstecker zu einem Preis von 560 Euro geliefert. Die Duisburger sind davon überzeugt, dass es für 90 Prozent aller Lautsprecher die richtige Lösung sein soll.

Die für mich ansprechendste Eigenschaft beider Kabel ist ihre Homogenität. Informationen, die von anderen irgendwie wiedergegeben werden, sind bei den Symphonic Line-Geschwistern wohl proportioniert, unzerrissen

und kohärent. Instrumente gewinnen an Identität. In Chören sind die einzelnen Sänger hörbar. Das Saxofon von Boney James (Honesty, Concord/CD) klingt samtig und Frauenstimmen biegsam. Hier stimmt so viel, dass ein anspruchsvoller Genießer die Augen schließt und zum guten Glas Wein greift. Mit dieser Wiedergabe aus einem Guss mag es zusammenhängen, dass die Symphonic Line-Kabel derart überzeugen. Die räumliche Staffelung ist breit und tief und es wird jede Menge Luft abgebildet. Vorausgesetzt, Aufnahmen wie „Sinatra and Jobin at 50“ von John Pizzarelli (Concord/CD) geben es her. Um eine größtmögliche Authentizität bei dieser Einspielung zu erhalten, wurde John Pizzarelli von Antonio Jobims Enkel Daniel Jobim unterstützt, der auch auf acht der elf Titel singt. Interessant ist, dass Daniel Jobim im selben Studio in Rio aufgenommen hat, in dem es sein Großvater mit Sinatra ebenfalls tat. Was mit den Kabeln von Symphonic Line nicht entsteht, ist eine künstliche „Überortbarkeit“ an Stelle livenaher Räumlichkeit. Das sind die allzu fixierten Abbildungseigenschaften mancher Komponenten, die ein räumliches Nichts produzieren, in denen Luft und Dimensionen fehlen und es nur Löcher und besetzte Stellen gibt. Bei solchen Produkten wird Räumlichkeit zu einer Karikatur. Ist hingegen gutes Equipment vorhanden, spielen die Symphonic Line-Kabel ihre Fähigkeiten aus. Musiker und Instrumente befinden sich in einem mit Luft gefüllten Raum, wobei die Ausbreitung der Töne zu hören ist. Sie ist bei fast jedem Instrument anders. Auf jeden Fall sollte der einzelne Ton den Hörer anstrahlen oder durch den Raum rollen, um eine gängige Schallausbreitung in tiefen Lagen zu beschreiben. Beides und vieles mehr können die Symphonic Line beispielhaft deutlich machen (The 4 of US, Sugar Island, Future/CD). "Sugar Island" ist das mittlerweile zehnte Album von The 4 of US. Es steht musikalisch ganz in der Tradition der lockeren Folkballaden und Uptempo-Rocknummern, wie sie auch aus der Feder von Simon and Garfunkel oder Neil Young hätten stammen könnten, wenn die einen irischen Background gehabt hätten. Bei diesem musikalischen Beispiel zeigen die Symphonic Line-Kabel ihre emotionale Seite: Denn in aller Lockerheit und gekonnten Noblesse der Harmoniegesänge und Akkordfolgen lassen sie immer diese Melancholie mitschwingen, die einem Volk anheim ist, das über Jahrhunderte hinweg immer zu kämpfen hatte. Empfindsame Menschen werden diese Talente aus Duisburg schnell erkennen und es wird in ihnen der Wunsch aufkeimen, für ihre persönlichen musikalischen Glücksmomente den gesamten Signalweg damit zu bestücken. Für den Preis klingen diese Kabel einfach sensationell gut. Es gibt Kabel wie Sand am Meer, diese sind einfach etwas Besonders. *MK*

Die Produkte:
NF-Kabel: Reference HD, Preis: 860 Euro für Set 1 Meter
LS-Kabel: Harmonie HD, Preis: 560 Euro, 3 Meter Set
Der Hersteller: Symphonic Line, Rolf Gemein, Scharnhorststr. 9-11, 47059 Duisburg
Tel.: +49 (0) 203 31 56 56, Fax: +49 (0) 203 31 53 55, E-Mail: info@symphonic-line.de,
Internet 1: www.symphonic-line.de, Internet 2: www.symphonic-line.com

Referenz HiFi Test TV-HiFi 5/2019

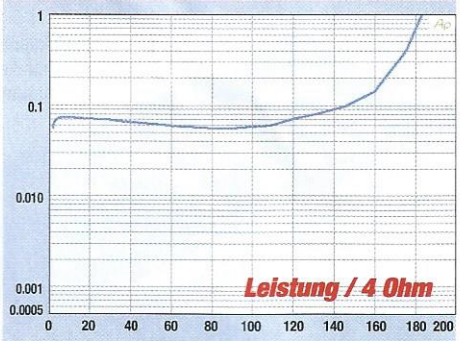
Eine Klasse für sich

Die kleine, feine HiFi-Manufaktur Symphonic Line baut seit 40 Jahren mit Herzblut und großem Sachverstand erstklassige HiFi-Komponenten für den ambitionierten Musikfreund. Mit der brandneuen Sonderedition des legendären Vollverstärkers RG10 hat Symphonic Line einen komplett neuen Maßstab gesetzt. Wie haben den RG 10 mk5 in der Reference HD Master S Version exklusiv zum Test erhalten.

Ein Zusatz-Netzteil versorgt in der HD-Master-Version des Vollverstärkers die leistungshungrige Endstufen-Sektion

Mit Rolf Gemein zeichnet ein außerordentlich erfahrener Musikliebhaber und Klangtüftler seit mittlerweile 40 Jahren für die Marke Symphonic Line verantwortlich. In einer recht überschaubaren Werkstatt im Herzen von Duisburg werden die Produkte von Symphonic Line akribisch entwickelt, getunt und komplett von Hand gefertigt. Jedes einzelne Bauteil, vom Netzteil-Trafo über Kondensatoren, Transistoren, Gleichrichter, Widerstände

Test-Information



Mit einer maximalen Ausgangsleistung von 183 Watt (4 Ohm) pro Stereokanal bietet der RG 10 mk5 Reference HD Master ausreichend Power für jede Art von Lautsprechern. Noch viel wichtiger als dieser reine Laborwert ist jedoch seine unvergleichlich musikalische Klangqualität.

bis hin zu den Gehäuseschrauben wird jedes noch so kleine Detail vom „goldenen Gehör" des Firmengründers und Inhabers sorgfältig im Hörtest ausgewählt und bei Bedarf durch bessere Bauteile ersetzt. Inmitten von rund 5000 Schallplatten und Hunderten CDs verbringt Rolf Gemein Stunden, Wochen und Monate, um einen seiner Verstärker, CD-Player, Plattenspieler und auch CD-Player auf absolutes Referenzklasse-Niveau zu trimmen. Nicht weniger als vier Jahrzehnte Feintuning und Detailarbeit stecken also in dem Neuzugang RG 10 mk5 Reference HD Master S.

RG 10 mk5 Hinter dem recht sperrigen und langatmigen Namen „RG 10 mk5 Reference HD Master S" steckt tatsächlich ein System. Denn der neue Verstärker basiert in weiten Zügen auf der Ursprungsversion des massiven, lang bewährten Vollverstärkers RG 10. Auch in der mittlerweile fünften Generation (mk5) vertraut Rolf Gemein auf extrem massive Bauweise, leistungsstarke Netzteile und ausgesuchte Schaltungselemente. Auch das eher puristische Konzept des RG 10 ist beim „Neuen" geblieben, nur wenige massive Drehregler zieren die rund 5 mm dicke Frontplatte des Vollverstärkers, auch ist die Anzahl der Ein- bzw. Ausgänge überschaubar und dennoch ausreichend. Natürlich sind in den Jahrzehnten diverse Änderungen im Detail in der mk5-Version dazugekommen, dabei ist besonders das sorgfältig durchgeführte Tuning durch spezielle Resonanzdämpfer an einigen Bauteilen hervorzuheben. Mit solchen Tuning-Maßnahmen, die Rolf Gemein aufgrund seiner langjährigen Hörerfahrung effektiv einsetzen kann, erreichen Symphonic-Line-Produkte ein unglaublich hohes Klangniveau und eine enorme Musikalität.

Sonder-Edition Nahezu alle Produkte aus dem Hause Symphonic Line lassen sich ja nach Belieben und Geldbeutel individuell aufrüsten. So sind zum Beispiel noch hochwertigere Vorstufenmodule in der „Reference"-Version möglich, für noch mehr Stromlieferfähigkeit und Stabilität im Klang sorgt das zusätzliche externe Netzteil in der HD-Master-Variante.
In dieser Version dient der durchaus beachtliche Trafo im Verstärker lediglich der Stromversorgung der Vorstufe, ein ebenso großer Trafo

Schlicht und elegant: Die Funktionen des RG 10 mk5 Reference HD Master S sind aufs Wesentliche reduziert

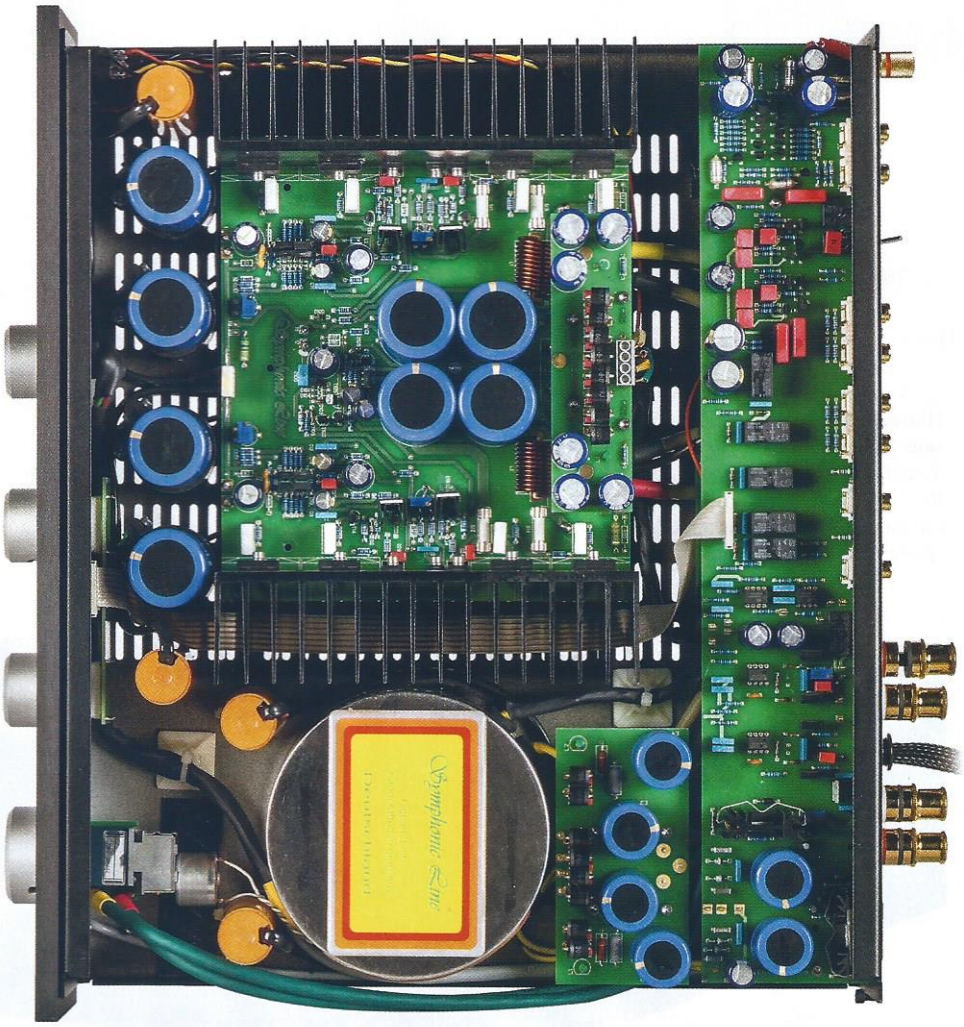
Funktionell und dank Farbcodes übersichtlich: die Fernbedienung des Symphonic Line passt von der Anmutung leider nicht so ganz zum Gerät

samt Netzteilkondensatoren dient im ausgelagerten, 11 kg schweren Metallgehäuse als Leistungslieferant für die Endstufensektion. Dadurch können störende elektrische Felder und mechanische Schwingungen des Netztrafos von der sensiblen Vorstufen-Elektronik ferngehalten werden. Als ganz besonderes Highlight bietet Rolf Gemein mit der Ausführung „S" eine nochmals verfeinerte Jubiläumsversion des RG 10 an, und genau dieses Modell inklusive aller vorher genannten Upgrades haben wir exklusiv in unserem Testraum platziert.
Das Besondere an der Ausführung „S" sind überarbeitete Transformatoren, die in kleiner Stückzahl von einem Spezialhersteller von Hand gewickelt werden, auch wurde der Trafokern einer speziellen Wärmebehandlung unterzogen. Passend dazu fanden auch neue Netzteil-Kondensatoren Einzug. Diese nach reinen klanglichen Eigenschaften ausgewählten Spezial-Elkos sorgen dank geringerer Verluste und etwas höherer Kapazität für eine noch stabilere Klangbühne. Ebenfalls brandneu in unserem Testmuster sind die vom deutschen Hersteller WBT neu entwickelten Highgrade-Lautsprecherklemmen, die eine kompromisslose Verbindung zu den Lautsprechern herstellen.

Vollausstattung Dass diese umfangreichen Tuning-Maßnahmen und Upgrades ihren Preis haben, ist absolut nachvollziehbar. Daher schlägt die vollausgebaute Version „Reference HD Master S" des RG 10 mk5 mit rund 14.000 Euro zu Buche. Eine Standardvariante ist hingegen mit rund 7.500 Euro fast schon erschwinglich, doch hat dies abgesehen von der äußeren Erscheinung mit unserem „HD Master S"-Modell nur noch wenig zu tun. Bedenkt man die intensive Handarbeit und den Materialaufwand, der in jedem einzelnen Produkt von Symphonic Line steckt, ist der Preis unseres Testmusters mehr als angemessen. Jedes einzelne Produkt durchläuft übrigens vor der Auslieferung an den Kunden einen weiteren akribischen Hörtest, und nur, wenn Rolf Gemein sein Okay gibt, wird das Produkt versendet. Übrigens: Symphonic-Line-Produkte sind ausnahmslos extrem langlebig und lassen sich dank pfiffigem Baukastensystem auch nach Jahrzehnten nachträglich zu fast jeder Ausbaustufe nachrüsten – dieser Service ist sicherlich weltweit einzigartig in der gesamten HiFi-Branche.

Labor und Praxis Nach einer angemessen Warmspielzeit von einigen Stunden haben wir den RG 10 mk5 Reference HD Master S einem ausführlichen Labortest unterzogen. Dabei glänzt der neue Symphonic Line durch absolute Referenzklasse-Werte, sprich kaum noch messbarem Rauschen (-94 dBr), sehr guter Kanaltrennung (73 dBr), geringen Verzerrungen (0,04 %) und ausreichender Leistung von satten 183 Watt pro Stereokanal. Auch die Messung der beiden eingebauten Phono-Preamps (umschaltbar für MM und MC) zeugt vom extrem hohen Niveau dieses Vollverstärkers. Die reinen technischen Daten sind definitiv klassengerecht und lassen große Erwartungen zu, sagen jedoch erst mal wenig über die wirkliche Klangperformance des RG 10 mk5 aus, freuen wir uns also auf den Hörtest.

Die Platzierung des knapp 18 Kilogramm schweren Vollverstärkers bedarf eines recht stabilen Racks, wobei wir nach Hersteller-Empfehlung das externe Zusatznetzteil samt Gummifüßen auf den Fußboden ausgelagert haben. Tatsächlich soll sogar eine hochkante Aufstellung des Netzteils Vorteile bringen – wir werden es ausprobieren. An den massiven WBT-Klemmen werden unsere Referenz-Abhörmonitore namens Nada angeschlossen. Auch folgten wir nochmals der Hersteller-Empfehlung, den RG10 einige Stunden warmlaufen zu lassen, denn der massive Einsatz großer Kühlkörper und aufwendiger Elektronik erfordert etwas Zeit, damit alle Baugruppen ihren optimalen Arbeitspunkt bzw. ihre -temperatur erreichen. Absolute Musikliebhaber werden daher den Symphonic Line sicher rund um die Uhr eingeschaltet lassen. Und wie klingt es? Ganz ehrlich: Der RG 10 mk5 Reference HD Master S macht mit keiner direkt hörbaren Eigenschaft auf sich selbst aufmerksam. Im Gegensatz zu vielen anderen Verstärkern ist dem Symphonic Line jegliche Effekthascherei fremd, keine extra aufgefrischten Brillanzen, kein besonders druckvoller Tiefbass, keine unnatürlich weite Bühne, es spielt einfach nur die Musik. Und zwar so, wie Kenner es von echten Livekonzerten kennen. Musiker und Instrumente stehen frei im Raum und dennoch stellt sich eine klangliche und emotionelle Bindung



Blitzsauberer Aufbau und massiver Materialeinsatz von ausgesuchten Komponenten – so sieht solides Engineering Handmade in Germany aus

zwischen Musik und Zuhörer ein. Beim Hörtest mit der neuen RG 10 mk5 in unserer Sonderedition passierte es nach nur wenigen Sekunden, dass wir einfach vergessen haben, nach klanglichen Eigenschaften des Verstärkers zu suchen, wir haben schlicht und ergreifend nur die Musik genossen und uns in feinen Details wie zum Beispiel der feindynamischen Beckenarbeit des Schlagzeugers verloren. Besonders ältere Vinylaufnahmen aus den 60er- und 70er-Jahren konnten begeistern, denn dank der rudimentären 2-Kanal-Aufnahmetechniken ohne technische Tricks und Overdubs standen bei diesen Aufnahmen die Musiker wie leibhaftig und dreidimensional im Raum. Der sonst übliche Eindruck von „HiFi" anstelle von Musik verschwand komplett, wir haben am Ende keine HiFi-Kette probegehört, sondern authentische Musik in Reinform in uns aufgesogen. Der Entwickler und Firmenchef erklärt es so: „Wichtig ist die akustisch korrekte Phase sämtlicher Musiksignale, nur dann klingt Musik authentisch." Dies können wir im Falle des RG 10 mk5 Reference HD Master S uneingeschränkt nachvollziehen. Mehr noch: „Je besser die Komponenten, umso weniger sind negative Einflüsse vom Raum erkennbar", so Rolf Gemein, „eine gute Anlage muss in jedem Raum überzeugen". Voraussetzung hierbei ist natürlich, dass ein Mindestmaß an Bedämpfung im Raum vorhanden ist, übliche Wohnräume mit Möbeln, Teppichen und Dekoration reichen hierzu in der Regel aus. Gemeint ist wohl eher der Effekt, dass die 100 % realistisch und packend reproduzierte Musik einer hervorragenden Kette den Zuhörer derart ins Musikgeschehen einbezieht, dass störende Effekte durch den Hörraum fast zur Nebensache werden. Stellen Sie sich ein akustisches Livekonzert Ihrer Lieblingsband in einer kleinen Kneipe vor, trotz Gläsergeklapper, Stühlerücken und leichtem Geräuschpegel werden Sie von der Musik begeistert sein und den Rest vergessen.

Alles dies schafft der RG 10 mk5 Reference HD Master S auf wundersame Weise und bringt sich selbst niemals in den Vordergrund, er lässt die komplette HiFi-Kette praktisch verschwinden. Diese Eigenschaft lässt den Vergleich mit einem Kellner in einem 3-Sterne-Restaurant zu, der immer für ein volles Weinglas sorgt und gebrauchtes Geschirr wegräumt, ohne ihn ein einziges Mal bewusst wahrgenommen zu haben. Genau diese 3 Sterne verdient der Symphonic Line RG 10 mk5 Reference HD Master S in der Vollverstärker-Klasse. Unsere Referenzklasse-Einstufung reicht uns diesmal nicht mehr aus, da mit diesem Gerät Dimensionen erreicht werden, die wir bislang in dieser Reinform noch nicht erleben konnten.

Fazit Der Symphonic Line RG 10 mk5 Reference HD Master S ist Liebe auf den ersten Blick, denn wie noch kein anderer Verstärker hat mir so unvermittelt Freude beim Musikhören vermittelt. Ein Klang, der unter die Haut und in den Bauch geht, der Herz und Seele gleichermaßen berührt. Zielsicher und ungemein dreidimensional spielt die neue Sonderedition des legendären RG 10, er entlockt jeder guten Aufnahme die wahre Musikalität. Rund 40 Jahre Detailarbeit stecken in diesem außergewöhnlichen, handgefertigten Vollverstärker. Das von Rolf Gemein selbst gesteckte Ziel, die beste Performance zu erreichen, ist mit dem RG 10 mk5 Reference HD Master S definitiv erreicht. Der neue Symphonic-Line-Vollverstärker ist ab sofort das Arbeitsgerät der Redaktion und eröffnet die neue High-End-Klasse in unseren Bewertungen. RG 10 mk5 Reference Master HD – eine Klasse für sich.

Michael Voigt

Test-Information

Neue Kriterien – neue Klasse

Neben Einsteiger-, Mittel-, Ober- und Spitzenklasse nutzt die Redaktion seit Jahren auch die Einstufung „Referenzklasse" für Produkte, die technisch kompromisslos und klanglich überragend sind. Dennoch sind einige Produkte am Markt erhältlich, die sich mit unseren üblichen Kriterien wie Labordaten und klanglichen Eigenschaften kaum noch beschreiben lassen. Wir haben daher mit der neuen „High-End-Klasse" eine neue Einstufung etabliert, für die ganz besondere Kriterien wichtig sind:

· Trennung zwischen Zuhörer und Musik
Produkte der High-End-Klasse müssen die Trennung zwischen Musiker und Zuhörer komplett aufheben können und den Eindruck einer authentischen Liveperformance erzeugen.

· Musik statt Effekte
Produkte der High-End-Klasse dürfen klanglich selbst nicht in Erscheinung treten. Effekte wie unnatürlich weite Räumlichkeit, Überbetonung einzelner Frequenzen, besonders straffe oder zu sanfte Tieftonwiedergabe oder ähnliche Eigenschaften sind nicht erlaubt. Musik muss in jedem Aspekt in Reinform wiedergegeben werden.
Erreicht wird dies in der Regel durch gleichmäßig verteilten „Energiefluss", Grob- und Feindynamik über den gesamten Frequenzbereich.

· Dreidimensionalität
Produkte der High-End-Klasse zeichnen sich durch authentische Reproduktion der Aufnahmesituation aus. Bei entsprechenden Aufnahmen müssen Musiker und Instrumente realistisch und greifbar im Raum stehen.

Solide Anschlussklemmen und kontaktsichere Cinchbuchsen. Optional lässt sich ein Analogeingang auf symmetrische XLR-Buchsen umrüsten

Verstärker Symphonic Line RG10 mk5 Reference HD Master S

· Einzelpreis	ab 14.000 Euro (Version „S")
· Vertrieb	Symphonic Line, Duisburg
· Telefon	0203 315656
· Internet	www.symphonic-line.de

Ausstattung

· Ausführungen	Schwarz / Knöpfe Mattsilber
· Abmessungen (B x H x T in mm)	
Amp	450 x 105 x 435
Netzteil	200 x 110 x 380
· Gewicht	17,5 kg (+10,8 kg Netzteil)
· Eingänge:	
Audio-Cinch / Phono MM / Phono MC	4 / 1 / 1
Audio-XLR	optional
opt./elektr. (Digital-In)	– / –
· Ausgänge analog	2
· Digital-Ausgänge (opt. / elektr.)	–
· Pre-out / Power-in	1 / –
· Lautsprecheranschlüsse 1Paar / 2 Paar	• / –
· Klangregelung / Kopfhörer-Ausgang	– / 1
· Fernbedienung / lernfähig	• / –

Messwerte

· Leistung (8 Ohm)	2 x 120 Watt
· Leistung (4 Ohm)	2 x 183 Watt
· Klirrfaktor (5 W an 8 Ohm)	0,040 %
· Rauschabstand	94 dBr (A)
· Übersprechen	73 dBr (A)
· Dämpfungsfaktor (bei 100 Hz/1 kHz/10 kHz)	90 / 91 / 80
· Stromverbrauch Standby / Aus / 2 x 5 Watt	– / 0,0 W / 110 W

Bewertung

Referenz 5/2019 HiFi Test TV·HiFi

Kurz und knapp:
- exzellente Musikalität
- extrem massive Verarbeitung
- erstklassiger Phono-Preamp

Klang	70 %	1+
Labor	15 %	1,0
Praxis	15 %	1,0

HiFi Test TV·HiFi **High-End-Klasse** 5/2019
Preis/Leistung — Note
sehr gut **1+**